

Wildlife-Safari zu den Seeadlern

10.-12. Januar 2025

Vor der Exkursion

Tja, was nimmt man zur Ansitzfotografie in einem Hide mit? Eine berechnete Frage, die ich mir vor meiner Exkursion zu den Adlern stellte. Aus der Erfahrung meiner [Polenreise](#) und vorherigen Ansitzfotosessions konnte ich mir recht schnell eine Liste zusammenstellen, die meinen Bedürfnissen als absolute Frostbeule gerecht wird. Mein Vorteil dieses Mal war, dass ich zu Hause schlafen konnte und ich zur Not für den nächsten Tag noch nachrüsten könnte. Ganz sicher dabei sein mussten meine neuen warmen Thermo-Tarn-Klamotten. Die Tarnung ist zwar im Hide nicht nötig, die Thermo-Funktion dafür umso mehr. Außerdem noch aufgeladene (!) Akkus für meine Heiz-Einlegesohlen und meine neue Wärme-Weste, die per Powerbank mit Strom versorgt wird. Und dann natürlich Kamera, Stativ, Akkus, Speicherkarten und der ganze Rest. Zum Glück kann man sich in einem Hide mehr bewegen als bei einem Ansitz im Freien unter einem Poncho. So konnte ich alles bequem in meinen Rucksack packen und erst vor Ort auspacken und mich sortieren. Ein kleiner Tipp meinerseits, falls ihr auch mal aus einem Hide heraus fotografieren möchtet: Fragt vorher bei eurem Ansprechpartner nach der Ausstattung des Verstecks, denn diese kann sehr unterschiedlich ausfallen. Manche bieten viel Bewegungsfreiraum, sind beheizt und haben bequeme Gaming-Stühle zum Sitzen, andere sind dagegen unbeheizt mit ganz einfachen Sitzgelegenheiten. Entsprechend der Umstände müsst ihr euch natürlich Gedanken über eure Kleidung und Ausrüstung an diesem Tag machen. Und denkt daran, viele dieser Hides sind nicht an das Wassernetz angeschlossen, nehmt also nicht zu viel zum Trinken mit. Es gibt zwar zur allergrößten Not Möglichkeiten, die sind aber logischerweise nicht so "luxuriös" wie das Badezimmer zu Hause. Ich beschränkte mich auf etwas Wasser und Kinderpunsch, damit ich zumindest etwas Flüssigkeit dabei hatte.

Seeadler bei ihrem natürlichen Verhalten zu fotografieren ist ein echtes Highlight. Normalerweise sind sie sehr scheue Vögel, die man eher in der Luft als auf der Erde beobachten kann. Sie beim Fressen oder gar beim Kämpfen und Baden zu fotografieren ist ohne entsprechendes Versteck kaum möglich. Neben Seeadlern hoffe ich aber auch auf schöne Fotos von Mäusebussarden und Rotmilanen, denn auch sie sind im Winter nicht wählerisch und bedienen sich gerne am ausgelegten Buffet (natürlich mit Genehmigung).



Während der Exkursion ([Hier gehts zur Bildergalerie](#))

Tag 1 - Fachvortrag zu den Seeadlern

Der erste Tag startete um 15 Uhr mit einer kleinen Einführung in die Verhaltensregeln bei der Hide-Fotografie und einem Vortrag zur Vogelwelt. Wer sich nun wundert, was es denn für Verhaltensregeln beim Fotografieren aus einer Hütte heraus gibt, dem sei gesagt, es gibt genug Regeln. Denn zum Beispiel sollte man trotz der Tarnung durch die Hütte keine hektischen oder ruckartigen Bewegungen mit der Kamera machen, denn die Adler sehen wirklich alles! Kamerabewegungen sind nur erlaubt,

wenn die Vögel nicht zum Versteck schauen, denn nur dann fühlen sie sich sicher und lassen sich bei ihrem natürlichen Verhalten ablichten.

Aber warum sind Seeadler eigentlich so scheu, dass man sie nur so schwer fotografieren kann? Im Vortrag erklärte Mario uns, dass liege daran, dass die Vögel früher bejagt werden durften und es sogar Prämien für geschossene Seeadler gab. Diese vom Menschen ausgehende Gefahr hat sich in das Gedächtnis der Adler eingebrannt und deshalb sind sie uns gegenüber so scheu. Außerdem lernten wir, dass Seeadler bis zu 6kg (!) wiegen können und ihr eigenes Körpergewicht als Beute erlegen können. Bei dem bildgewaltigen Vortrag erfuhren wir auch mehr über das Familienleben der Vögel: Hat sich ein Paar einmal gefunden, bleibt es ein Leben lang zusammen und nutzt meist auch nur einen einzigen Horst, der jedes Jahr ausgebessert und/oder erweitert wird. Der Nachwuchs gehört übrigens zu den Nesthockern und bleibt vergleichsweise lange im sicheren Zuhause.

Nachdem in den letzten Tagen wohl Verlass auf die Adler war und sie sich regelmäßig am Luder (ausgelegter Tierkadaver) zeigten, habe ich voller Vorfreude meine Sachen gepackt und bestimmt dreimal kontrolliert, ob auch wirklich alles im Rucksack gelandet war: Kamera, Akkus, Speicherkarten, Stativ, Proviant und Getränk. Auch die drei bis vier Schichten Kleidung, die ich mir überlegt hatte, legte ich bereit, sodass ich am nächsten Morgen nicht groß nachdenken und überlegen musste, sondern zehn Minuten länger schlafen konnte.

Tag 2 - Ansitz im Hide

Der Wecker klingelte für mich viel zu früh, um 05:30 Uhr, aber was tut man nicht alles für tolle Fotos?! Wir fuhren zu den Ansitzhütten, welche wir noch vor Sonnenaufgang erreichen wollten, damit wir nicht eventuell schon anwesende Vögel verscheuchen. Unser frühes Ankommen an den Hütten gab uns genügend Zeit uns ganz in Ruhe "häuslich einzurichten", mit Taschenlampe zwar etwas schwierig, aber doch machbar.

Kaum war das erste Licht des Tages zu sehen, trafen auch schon die ersten Mäusebussarde ein und gaben uns die Möglichkeit unsere Kameras an die Lichtverhältnisse anzupassen, die immer besser wurden, sogar die Sonne zeigte sich. Nach einer Weile tauchte er dann plötzlich auf, der Seeadler! Er landete nicht weit von unseren Hütten entfernt an einer Wasserstelle und beobachtete die Umgebung sehr genau. Da wir uns alle an die "Nur-langsam-bewegen-Regel" hielten, fühlte sich der Adler sicher und flog mit zwei kurzen Flügelschlägen zum Luder. Dort setzte er sich gegen alle Krähen und Raben durch und fraß genüsslich bevor er dann wieder an der Wasserstelle landete und sich den Schnabel im Wasser putzte. Ein wirklich unglaublicher Augenblick, der insgesamt fast 45min dauerte. Nachdem der



Seeadler davongeflogen war, kam ungefähr zehn Minuten später ein weiterer Adler, dieses Mal ein sehr junger Vogel, vermutlich erst 2024 geschlüpft. Er wurde leider sehr von den Raben geärgert, sodass es ihm bald zu viel wurde und er sich zurückzog. Aber: Beide Adler konnte ich sehr schön fotografieren und darüber bin ich sehr glücklich! Sobald die Adler weg waren, kamen die Mäusebussarde zurück. Sie fraßen, stellten sich brav hinten an, bis sie an der Reihe waren und wenn gedrängt wurde, dann gab es deutlich Contra! Diese Streitereien zu fotografieren war gar nicht so einfach, denn der starke Wind sorgte dafür, dass die Bussarde bei fast jeder Flügelbewegung weggeweht wurden. Diese ganzen Interaktionen zu beobachten war sehr spannend, denn wann hat man die Chance das außerhalb von Ansitzhütten zu fotografieren?!

Ich hatte eine Hütte für mich alleine und so konnte ich mich den gesamten Tag ausbreiten. Wenn man es denn ausbreiten nennen kann, denn in der Hütte kann ich nicht aufrecht stehen. Zwar sind Marios Hütten nicht winddicht, aber sie bieten trotzdem genug Windschatten, dass es nicht unbedingt kalt wird, wenn man richtig angezogen ist oder den kleinen Gasofen anschaltet. Bei so einer Fototour muss man sich darauf einstellen, dass man den ganzen Tag nicht viel Bewegung bekommt. Aber genau das macht es so spannend! Man sitzt in seiner Hütte und wartet gespannt auf das, was da so kommt.

Um kurz vor halb vier holte uns Mario wieder an den Hütten ab, wir berichteten glücklich von unseren Beobachtungen und fuhren dann zurück nach Hause. Ich entwickelte noch teilweise meine Fotos, bevor ich ins Bett ging. Der Wecker sollte morgen auch wieder um halb sechs klingeln.

Tag 3 - Ansitz im Hide, Teil 2

Das Aufstehen tat heute richtig weh, die Uhrzeit ist so gar nicht meins. Und ganz ehrlich: einen ganzen Tag in einer Hütte ansitzen ist anstrengender als es aussieht. Konzentriertes Warten, kaum Bewegungsfreiheit, Kälte, frische Luft und wenig Essen und Trinken sind in Kombination wirklich schlauchend, weshalb mir sehr entgegen kam, dass für diesen Ansitz nur ein halber Tag eingeplant war. Ein wunderschöner Sonnenaufgang leitete den Tag ein und ließ unsere Herzen höher schlagen. Die ersten Mäusebussarde zeigten sich bereits ein paar Minuten später und präsentierten sich bei allerbestem Licht. Sie zankten sich untereinander um das Luder, versuchten die Dohlen zu verscheuchen und fraßen sich die Bäuche voll. Ein wundervoller Anblick! Adler zeigten sich leider nicht, auch ansonsten war es sehr ruhig am Luder, wir vermuteten im Nachhinein eine Jagd in der Nähe, denn man hörte regelmäßig Jagdhörner und ich sah zwei Menschen in den typischen orangenen Jacken. Da die Jäger in diesem Fall viele Tiere direkt vor Ort ausnehmen und alles Unbrauchbare liegen lassen, gönnen sich die Adler, Raben und Bussarde natürlich lieber die "einfache Beute", die sie nur noch fressen und nicht mehr zerlegen müssen. Es war aber trotz allem ein toller zweiter Tag in der Hütte, denn die Mäusebussarde waren sehr fotogen.



Was ich während der letzten Tage gelernt habe: Mäusebussarde sind entweder brav und warten mit dem Fressen, bis sie an der Reihe sind, oder sie drängeln sich frech vor und bekommen dann einen auf die Mütze. Sie kommen recht gut mit den Ärgereien der Raben klar, da ist der Geduldsfaden sehr lang. Im Gegensatz zu den Seeadlern, die sind da nicht ganz so unempfindlich, wie wir am Vortag gut bei dem Jungadler beobachten konnten. Ein kleiner Funfact nebenbei: Seeadler sind mit einer Flügelspannweite von bis zu 2,90m viel größer als die allseits bekannten amerikanischen Weißkopfseeadler (Maximalspannweite 2,50m), diese sind nur deutlich bekannter, weil sie das Wappentier der USA sind. Mein Fazit zum Seeadlerwochenende: Es war sehr beeindruckend und ich konnte viele Verhaltensweisen zum ersten Mal beobachten und teilweise auch fotografieren. Greifvögel aus einem Hide heraus zu fotografieren ist zwar mit viel Geduld und einigen Entbehrungen verbunden, bringt aber die besten Ergebnisse.

[Hier gehts zur Bildergalerie](#)

Exkursionsveranstalter: [Fotoschule Zingst](#) zusammen mit [Darssfotograf Mario Müller](#)